

Seelennahrung vom 7. Februar 2021

Predigt in der Christkatholischen Stadtkirche St. Martin Olten

Liebi Gmeind

Während em hütige Evangelium heit Dir für einisch alli es brönnends Cherzli i dr Hand gha. Es Cherzli, wo üs dra erinnere söll, dass Jesus Christus üses Liecht isch. Dä, wo üses Läbe häll macht, wo üs uf üsem Läbeswäg dür sini Gägewart u sis Wort Orientierig u Halt git.

Es Liecht ufgange isch ou zwöine Mönsche, wo üs ds hütige Evangelium drvo brichtet: em Simeon u dr Hanna. Si hei mit ihrne Ouge vom Gloube töifer gseh. Dr Simeon isch e fromme Ma gsi, wo i de Schrifte beläse gsi isch u sini Zyt im Gebät verbracht het. Vermuetlech scho viele Jahr het är druf gwartet, dass sech d'Situation vo sim Volch Israel ändlech zum Guete wändet, dass äs Erlösig u Rettig darf erfahre, so wies d'Prophete verheisse gha hei. Gott het ihm düre Heilig Geischt versproche gha, dass är nid wärdi stärke, bevor är dr Messias, dr Retter vo Israel wärdi gseh ha. Dä Simeon isch vom Heilige Geischt i Tämpel gföhrt worde. Dert isch är emene Paar begägnert, wo ihres Chind i Tämpel bracht het, ums em Herr z'weihe und um die vom Gsetz vorgeschriebene Opfer darz'bringe. So wie das jede Tag viele im Tämpel gmacht hei. Wüu d'Maria u dr Josef armi Lüt gsi si, si das i ihrem Fall es Paar Turteltuube oder zwöi jünger Tuube gsi. Obwohl der Simeon sech dr Messias vo Israel, dä wo sim Volch Heil, Erlösig u Befreiig söll bringe, sicher als usgewachsene Ma vorgstellt gha het, eine wo sis Volk im Kampf gäge di römische Bsatzig cha aführe, het är sech vo sine Vorstellige u Erwartige nid la blände, sondern isch für Gottes Würke offe gsi. U so het är dörfe töifer gseh, sozsäge über ds üsserlech Sichtbare use u si Blick isch bi däm junge Elterepaar mit ihrem Chind bliibe hange. Sofort isch ihm bewusst worde, dass das Chind nid eis wie alli andere gsi isch, sondern es ganz bsunders. Dass das Chind, dr verheisseni Messias, dr versprocheni Retter vo sim Volch isch, ja ds Heil vo dere Wält u dadrmit ou si ganz persönelch Heiland. Dä wo är sit viele Jahre druf gwartet het.

Är het das Chind i sini Arme gno u über ihns es Loblied agstumme, wo drvo verzellt het, was für nes wunderbars Chind das isch gsi und was äs mit sim Läbe bewürke wird. «Nun lässt Du, Herr deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, dass Du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.» Dür das, dass är ds Heil vo dere Wält i sine Arme het dörfe trage, cha dr Simeon jitz i Friede stärke. Är het d'Sorge um d'Zukunft vo sim Volk u das wo, i sim Läbe schwär gsi isch, nümme elei müesse trage, sondern het dörfe erfahre, wie da eine gsi isch, wo das für ihn uf sech gno het. Jitz zwar üsserlech no e schwache, verletzte Söugling, u doch scho ganz Gottes Suhn, dä wo einisch alli Macht über die Wält ha wird.

Dr Tod het dür das Chind für e Simeon e nöii Bedütig übercho. Är isch nümme ds Ändi gsi, sondern dr Übergang in e nöii Wält. Die Wält, wo Gottes Liecht u sini Herrlichkeit ufschtrahle. Dr Simeon het mit sine Gloubensouge dörfe erchenne, dass das Chind, wo da vor ihm gläge isch, dereinisch für alli Mönsche

uf dere Wält dr Wäg zum Heil uftue wird, dass es für sie zumene Liecht wärde wird, wo ihne Sinn u Orientierig schänkt. U är het dörfe gspüre, dass das ou scho ihm gilt, wenn är sich mit sim Läbe däm Chind avertrout.

Dr Simeon isch aber ou nid blind gsi, für ds Schwäre wo das Chind i sim Läbe no erwarte wird. Ihm isch bewusst gsi, dass dr Wäg vom Retter vo Israel u dere Wält dür Liide u Schmärze gah wird. Ja, vielleicht het är sogar ds Gheimniss dörfe erahne, dass grad indäm dr Messias für üs dür Liide, Schmärze u dr Tod gange isch ds Heil für die Wält vollbracht worde isch. U so het är de über das Chind gwisst, dass äs i sim Läbe viel Widerspruch wird müesse ertrage u dass sire Muetter agsichts vo däm, wo ihres Chind muess düremache, es Schwärt dür d'Seel dringe wird.

Aber ou dr hochbetagte Prophetin Hanna, wo am Schluss vom Evangelium erwähnt wird, isch das Chind i ds Oug gschoche. Als Wittwe het si sech di ganzi Zyt bättend u faschtend im Tämpel ufghalte. Ou ihre isch di töiferi Bedütig vo däm Bébé nid verborge bliibe, ou si gseht töifer und entdeckt so i däm chlini hilflose Chind vo arme Eltere dr Retter vo ihrem Läbe, ja vo ganz Israel. U so cha ou si nid andersch als allne wo um si ume gsi si, drvo z'verzelle, was das für nes wunderbars Chind isch gsi u was es i sim Läbe alles bewürke wird.

Wie dr Simeon u d' Hanna dörfe ou mir druf vertraue, dass Gott üs d' Ouge uftuet, so dass ou mir i däm Chind, wo da vo sine Eltere i Tämpel bracht worde isch, dr Messias u ds Heil vo dere Wält dörfe erkenne. Dä, wo mir üses Läbe dörfe avertroue u ihn so als üse ganz persönlech Heiland dörfe erfahre. Dä, wo üs dür sini Gägewart, dür sis Wort u i sim Mahl nöch isch.

Wie Chrischtus, si ou mir als sini Nachfolger nid vorem Böse gfeit, ja erlābes zur Zyt i dere ganze Pandemiegschicht grad bsunders. Und ou vor Zyte vom Gricht, so wie se der Prophet Maleachi het vorusgeseh, wärde mir nid verschont bliibe. Doch eis isch gwüss: Dass mir i dene schwäre Momänt vo üsem Läbe nid alleini gla wärde. Gott het üs i Jesus Chrischtus si Suhne geschickt, damit är üs ou grad i dene Momänt begleiti, är, wo us eigeter Erfahrig weiss, was mer da düremache. Är, wo ds Liecht vo dere Wält isch, treit i die dunkle Stunde, Täg u Jahr vo üsem Läbe sis Liecht ine u schänkt üs so i de schwäre Zyte Chraft, Halt u Orientierig. Grad so wien e Lüchtturm, wo eme Schiff imne Sturm dr Wäg i sicher Hafe wyst. So lang ds Schiff dr Kontakt mit em Lüchtturm nid verliert, gits Hoffnig für ihns. Solang mir a Jesus Chrischtus als üsem Liecht u Herr feschthalte, gits ou für üs Hoffnig une Zuekunft. Mögi üs, die Cherzene, wo mir im hütige Gottesdienscht gsägnat hei, da dra immer wieder nöi erinnere.

I möcht mini Predigt mit eme Gedicht vom dütsche Theolog u Dichter Lothar Zenetti schliesse, wo dä töifer Blick vo dr Hannah u vom Simeon, wo ou üs in Chrischtus geschänkt isch, no einisch ufnimmt:

"Menschen, die aus der Hoffnung leben,
sehen weiter!
Menschen, die aus der Liebe leben,
sehen tiefer!
Menschen, die aus dem Glauben leben,
sehen alles in einem anderen Licht!"